

ergebenen Staaten vergrößert. Württemberg, Baden und Hessen-Kassel wurden Kurfürstentümer; Oesterreich wurden die Bistümer Brigen und Trient einverleibt; Preußen erhielt u. a. Münster, Hildesheim, Paderborn, Erfurt mit dem Eichsfeld, Quedlinburg, Goslar, Mülhausen und Nordhausen.

Dem Bringer eines glanzvollen Friedens, der ersehnten inneren Ruhe und eines neuen wirtschaftlichen Aufschwunges ergab sich die dankbare französische Nation willenlos. So konnte Napoleon eine Neugestaltung Frankreichs durchführen, die, ohne den fortschrittlichen Geist der Revolution zu verleugnen, mit den Auswüchsen der Freiheit aufträumte. Der Herstellung der inneren Ruhe diente in erster Linie die Aussöhnung mit der katholischen Kirche, der die Mehrheit des Volkes in unveränderter Ergebenheit anhing; sie wurde durch das „Konfordat“ mit Papst Pius VII., der den Kirchenstaat zurückerhielt, wieder zur Staatskirche gemacht. Weiter förderte Napoleon die Versöhnung innerhalb der Nation, indem er den Emigranten durch eine weitherzige Amnestie die Rückkehr erleichterte. Im übrigen wurde jetzt mit dem durch die Revolution errungenen Rechte der freien Persönlichkeit Ernst gemacht: ohne Rücksicht auf Herkunft, Konfession oder Parteistellung stand jedem nach seinen Fähigkeiten jede Betätigung im bürgerlichen Berufe wie im Staatsdienste offen. Besondere Verdienste erwarb sich Napoleon um das Unterrichtswesen, indem er es der Geistlichkeit entzog und dem Staate unterstellte (Begründung der staatlichen facultés). Das bedeutendste Werk der Konfularregierung war aber die Abfassung des bürgerlichen Gesetzbuches (Code Napoléon), das dem französischen Gesamtstaate ein einheitliches Recht gab. Bei diesen wirklichen Verdiensten Napoleons gewöhnte man sich schnell daran, alles Gute nur von ihm zu erwarten: man ließ ihn als Herrscher schalten (Hofhaltung in den Tuilerien), seine Getreuen und brauchbaren Gehilfen wie ein Herrscher belohnen (Stiftung der Ehrenlegion), unbequeme Gegner durch Deportation oder Ausschluß aus den staatlichen Körperschaften beseitigen; im Jahre 1802 wurde er unter bedeutender Erweiterung seiner Befugnisse (z. B. Bestimmung seines Nachfolgers) zum Konful auf Lebenszeit ernannt und im Jahre 1804 „zur größeren Sicherheit seiner Person und seines Wertes“ zum erblichen Kaiser der Franzosen durch Plebiszit erwählt. Am 2. XII. 1804 fand in der Notre-Dame-Kirche die religiöse Weihe durch Papst Pius VII. statt, bei der der neue Kaiser sich selbst den goldnen Vorbeerkranz aufsetzte. Schon vorher hatte der deutsche Kaiser Franz II. in der richtigen Erkenntnis, daß die ererbte Würde inhaltlos zu werden begonnen hatte, sich zum Erbkaiser von Oesterreich erklärt.

Die Neugestaltung Frankreichs.

Versöhnung mit der Kirche

Versöhnung der Parteien.

Der Code Napoléon.

Napoleon Konful auf Lebenszeit 1802.

Napoleon Kaiser der Franzosen 1804.